Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

155 (7.7.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 155. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 7. Juli **1897**

Staatsminister Jolly und seine Kirchenpolitik.

VI.

„Die Kandidatenliste des Kapitels verdankte ihre Entstehung einer schmählichen Ueberrumpelung der Mehrheit durch die Minderheit und ihre Einbläser. Der Domdekan hatte am Abend zu der früh am andern Morgen vorzunehmenden Feststellung der Liste eingeladen, und dann hatten die Verschworenen die Angehörigen der Mehrheit in ihren Wohnungen bis spät in die Nacht so belagert, daß sie sich nicht verständigen konnten, und so beredet und bedrängt, daß die Herren ihr bischen Mut verloren und in der erforderlichen Zahl der erwähnten Liste zustimmten.

Die Regierung war nicht gewillt, sich solchen Künsten gefangen zu geben. Sie erwog zunächst eine direkte Verständigung mit dem Papst über die Besetzung des Amtes, da dieser doch zuletzt zu entscheiden hatte und dem Kardinal Hohenlohe geneigt war. Aber es war kaum möglich, einen solcher Verhandlung gewachsenen Mittelsmann zu finden, und selbst der beste hätte gegen die in Rom gebietenden Jesuiten schwerlich etwas ausgerichtet. Baden war zu klein, um von den römischen Machthabern Rücksichten erwarten zu können, und die Inanspruchnahme der Unterstützung Preußens ließ keinen Erfolg hoffen, weil man dort für die von Rom drohenden Gefahren damals noch kein Verständnis hatte. Zudem hätte die direkte Verständigung mit dem Papst die Diözesanbehörden geschwächt, während im Interesse des Staats deren Widerstandskraft gegen Rom nicht groß genug sein konnte. Man blieb daher auf dem gewöhnlichen Weg, ging auf diesem aber rücksichtslos vorwärts. Schon zwölf Tage nach dem Empfang der Kandidatenliste bezeichnete die Regierung dem Domkapitel von den acht ihr genannten Männern sieben als unannehmbar und verlangte von ihm, da ihm somit eine Wahl nicht möglich war, eine weitere Liste.

Das kräftige Auftreten der Regierung gefiel den gemäßigten Mitgliedern dieses Kollegiums. Zugleich setzten mehrere Vertrauensmänner des Ministers das von Anfang an geübte Bemühen fort, durch persönlichen Verkehr den Mut der ängstlichen Herren zu stärken. Namentlich bediente sich Jolly zur Einflußübung des klugen Hofgerichtspräsidenten Prestinari, dessen bekannte Kirchlichkeit die Regierung gegen den den gläubigen Kreisen naheliegenden Verdacht schützte, als erfolgten ihre Einwirkungen auf die Wahl aus Kirchenfeindschaft. Die friedliebenden Domkapitulare entschuldigten sich bei diesen Männern wegen ihrer Schwäche, klagten über die Ränke der Kamarilla und gaben für die Zukunft die schönsten Versprechungen. Aber sowie sie wieder ihren entschlossenen Kollegen gegenüberstanden, wurden sie wieder feig und entsprachen deren Wünschen. Sie faßten mit ihnen den den klaren Vertragsbestimmungen widersprechenden Beschluß, daß die Regierung zu den ausgesprochenen Ablehnungen nicht berechtigt gewesen sei, und als der Minister dem Kapitel die Unhaltbarkeit seines Rechtsstandpunktes nachwies, gab es einstimmig seine Rechte preis, indem es den Papst bat, zu entscheiden, wie es sich zu verhalten habe. Dieser untersagte ihm die Vorlegung einer neuen Kandidatenliste, ohne auch nur zu versuchen, diese Verfügung dem geltenden Rechte gegenüber zu rechtfertigen, und das Kapitel unterwarf sich dem Befehl.

Hiermit war für die Regierung die Sache einstweilen erledigt, denn Verhandlungen mit dem Papst hatten aus den erwähnten Gründen jetzt so wenig Sinn wie früher. Es war unangenehm, daß die Vertagung der Wahl das Regiment der Herren Strehle und Maas verlängerte. Aber ein schlimmes Provisorium war besser als ein solches Definitivum, und wenn die Kirche ohne Erzbischof auskommen konnte, konnte es der Staat erst recht.

Im nächsten Jahr ergaben sich Anzeichen dafür, daß Rom die einseitige Einsetzung eines Erzbischofs plane, wogegen die Regierung die Hilfe Preußens anrief, das durch die Zugehörigkeit Hohenzollerns zur Erzdiözese Freiburg beteiligt war. Auf Vorstellungen des preußischen Gesandten in Rom verleugnete der Kardinalstaatssekretär die angegebenen Bestrebungen, und sie hörten auf."

Weitere Verwickelungen blieben nicht aus. Es kam der Stréit wegen des ungesetzlichen Klosters in Unteribenthal, das geschlossen wurde, und wegen der Konstanzer Spitalstiftung, wobei Jolly energisch die Rechte der Gemeinde und ihres exkommunizierten Bürgermeisters Stromeyer wahrte. Einem beabsichten Adressensturm der Ultramontanen trat Jolly in einem packenden Artikel der „Karlsr. Ztg." entgegen:

„Ferne sei von uns, sagte er, die Annahme, daß die Kirche, welche seit zwei Jahrtausenden die verschiedensten Völker auf den verschiedensten Kulturstufen in den verschiedensten Staatsformen als Lehrerin über ihre göttliche Bestimmung begleitet hat, je auf den, wie uns dünkt, völlig gottlosen Gedanken verfallen werde, den Staat der jetzt lebenden Geschlechter, das Produkt des von Gott stammenden und stets sich fortbildenden Menschengeistes, als solchen zu verdammen. Nicht die Lehre der Kirche, sondern nur die Ansicht einer Partei ist in dem mitgeteilten Satze ausgedrückt, welche die Autorität der Kirche sich anmaßt, um unter diesem Deckmantel einen Despotismus und eine Geistesknechtung zu versuchen, wie Europa sie noch nie verwirklicht gesehen hat. Auch das 19. Jahrhundert wird ihr nicht erliegen, wenigstens nicht auf deutschem Boden. Sie stößt hier auf einen für sie unüberwindlichen Gegner; er heißt: deutsches Bürgertum. Die Lust und die Fähigkeit zu jeder Arbeit der Hand und des Geistes hat in dem deutschen Bürger ein Gefühl der persönlichen Würde, ein Bewußtsein der Verantwortlichkeit und ein Bedürfnis der persönlichen Freiheit großgezogen, dem gegenüber die extravaganten Theorieen, welche unsere Ultramontanen aus der Rüstkammer des Mittelalters hervorsuchen, machtlos im Winde verwehen. Die Gesetzgebung unseres Landes, seine Regierung und seine Stände sind durchdrungen und gestählt von diesem Geiste des deutschen Bürgertums. Wenn es mehr sind als bloße Worte, wenn unsere Ultramontanen wirklich alles Maß der Kräfte so verloren haben, daß sie glauben, den Staat auf Tod und Leben bekämpfen zu können: sie mögen es versuchen; sie werden die Vertreter der Bildung heute wie immer bereit finden zu siegreicher Abwehr."

Vom Tage.

* Karlsruhe, 6. Juli.

Die Zusammenkunft in Friedrichsruh

hat in der Presse eine Reihe von interessanten Aeußerungen geweckt, von denen wir einige wiedergeben. Der Münchener „Allg. Ztg." wird darüber von Berliner offiziöser Seite geschrieben:

„Der Besuch des Fürsten beim Altreichskanzler ist nach beider Wunsch verlaufen. Fürst Hohenlohe hatte dem Kaiser Mitteilung von der Absicht gemacht, von Kiel nach Friedrichsruh zu fahren, und dieser sich damit einverstanden erklärt. Bei dem Frühstück, an dem außer v. Bülow auch Botschafter v. Stumm teilnahm, sowie auf der Spazierfahrt durch den Wald zeigte Bismarck die heiterste Laune. Er unterhielt sich mit Hohenlohe viel über vergangene Zeiten und Persönlichkeiten, vermied die Berührung aktueller Fragen und führte nur seine bekannten Gedanken über die Frage der Kompetenz und Verantwortlichkeit der Minister aus."

Andrerseits kommen die Dresdener „Neuesten Nachrichten" noch einmal auf ihre Mitteilungen über den Besuch zurück, die auch wir teilweise wiedergegeben haben. Sie nennen ihre Mitteilungen „authentisch" und von vortrefflich unterrichteter Seite herstammend. Daß sie zu Friedrichsruh in Beziehungen stehen, ist bekannt. Sie schreiben nunmehr:

Fürst Bismarck erhebt selbst keinen Anspruch darauf, daß seinen Ratschlägen allenthalben Folge gegeben werde. Er unterscheidet zwischen wesentlichen und unwesentlichen Fragen, wenn es darauf ankommt, zu beurteilen, ob sich die Führung und Behandlung der Staatsgeschäfte in Widerspruch mit der von ihm betriebenen Politik setze. So hält Fürst Bismarck die Vergebung der obersten Kommandostelle unserer Reichspostverwaltung an einen höheren Offizier, der volle Gewähr für die zuverlässigste Form der Unbefangenheit, nämlich der durch Sach- und Fachkenntnis nicht getrübten, bietet, für ein Wagnis, zu dem er sich nicht verstanden hätte. Eine Kabinettsfrage würde aber auch er nicht daraus gemacht haben, da unser Postwesen so fest und vortrefflich organisiert ist, daß schwere Mißgriffe bei einiger Vorsicht nicht gut möglich sind . . .

Daß man sich an den maßgebenden Stellen in der Behandlung sozialpolitischer Fragen immer mehr dem Standpunkte des Fürsten Bismarck genähert hat, erleichtert dem Altkanzler seine Mitwirkung als Berater der Berater der Krone. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir dem Bismarckschen Ausnahmegesetze näher sind als je. Als der „kommende Mann" kann nur ein solcher Staatsmann gelten, der Bismarcksche Bahnen einschlagen will, ohne jeder Zoll ein Bismarck zu sein. Darin aber liegt ein schwer lösbarer Widerspruch, der nur zu einer neuen Periode der Schwankungen und Wechselfälle führen kann.

Wenn aber trotz alledem von anderer Seite jede politische Bedeutung der Konferenz im Sachsenwalde bestritten und diese lediglich als eine belanglose „Höflichkeitsvisite" hingestellt wird, so muß daran erinnert werden, daß zur Zeit des Grafen Caprivi derartige Höflichkeiten ausgeschlossen waren und daß sie jetzt möglich sind trotz der bekannten „Enthüllungen" aus Friedrichsruh, trotz der erbitterten Verfolgung derselben bis zum Vorwurfe des „Landesverrates".

Ob diese neueste Wendung des Kurses von Dauer sein wird, bezweifelt auch unsere Information, aber außer Zweifel steht, daß man sie bezeichnen kann: Fürst Bismarck als Berater der Berater der Krone.

Deutsches Reich.

* **Potsdam**, 5. Juli. Die Kaiserin empfing heute den Staatsminister v. Bötticher mit seiner Gemahlin.

* **Berlin**, 5. Juli. Nachdem der badische Finanzminister Buchenberger die Stelle des Staatssekretärs des Reichsschatzamts endgiltig abgelehnt hat, werden, wie die Blätter melden, Verhandlungen mit dem Botschafter in Washington, v. Thielmann, wegen Uebernahme des Postens gepflogen.

* **Berlin**, 4. Juli. Der „Rh.-W. Ztg." wird aus Paris geschrieben: Wie ich aus guter Quelle höre, sind die Mitglieder der deutsch-französischen Konferenz, welche über die Gebietsabgrenzungen im inneren Bogen des Niger (Hinterland von Togo) zu verhandeln hatte, zu einer Verständigung gekommen, und es sind nur noch gewisse Einzelheiten von untergeordneter Bedeutung zu regeln, für die die deutschen Delegierten die Weisungen ihrer Regierung einholen müssen.

* **Berlin**, 5. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Geh. Rat Dr. Koch reiste am 25. v. M. von Bombay nach Deutsch-Ostafrika ab, um wichtige sanitäre Fragen zu studieren und mit den Behörden zu besprechen.

Ein starkes Stück.

* München, 3. Juli. Die „Münch. N. Nachr." schreiben: „Am 5. Juni verstarb zu München der Inhaber einer Schuhsohlerei, Herr Joh. Temmel, ein junger Mann, der nur kurz, aber überaus glücklich verheiratet war. Er war Katholik, seine Witwe ist Protestantin, das der jungen Ehe entsprossene dreimonatliche Kind wurde protestantisch getauft. Die Ehe war nach protestantischem Ritus eingesegnet worden. Herr Temmel war ein lebensfroher Mann, der an einen tötlichen Ausgang seiner Krankheit nicht dachte. Als daher der Arzt die Gattin von dem bevorstehenden Ende ihres Mannes verständigte, ging diese aus freien Stücken zu dem katholischen Stadtpfarrer Knoll von Giesing und ersuchte ihn, ihren Gemahl zu besuchen und ihm die Sakramente seiner Kirche zu spenden, stellte aber als Bedingung, daß ihm sein bevorstehendes Ende nicht mitgeteilt werde.

Bei dieser Gelegenheit erfuhr Herr Stadtpfarrer Knoll von den Eheverhältnissen der Temmelschen Eheleute und meinte, da sei noch Vieles zu ordnen, bis er dem Temmel die Sakramente spenden könne. Es müßte eine katholische Trauung vorausgehen, und das Kind müßte katholisch erzogen werden. Die Frau thäte am besten, wenn sie auch katholisch würde; ihr protestantischer Glaube könne ihr ohnedies nichts bieten, er kenne keine Messe, keine Heiligen u. s. w.

Nach wenigen Tagen kam sodann Kooperator Eichner im Auftrage des Stadtpfarrers zu Temmel. Er begann damit, dem Kranken mitzuteilen, daß er ihm die Sterbesakramente nicht spenden könne, wenn er sich nicht noch katholisch trauen und sein Kind katholisch erziehen lasse. Er äußerte bei dieser Gelegenheit: Sie leben im Konkubinat, und Ihr Kind ist ein Konkubinatskind. Der Kranke verbat sich mit schwacher Stimme, daß man seine Ehe Konkubinat nenne. Als der Priester der Wahrheit auf diesem Wege nicht zum Ziel kam, verfiel er auf ein anderes Mittel. Er wandte sich an die Frau Temmel und sagte ihr: es sei der Wunsch ihres Mannes, daß sie sich nochmals katholisch trauen lassen, und daß das Kind katholisch erzogen werde. Die arme Frau, die für die Seelenruhe ihres Mannes jedes Opfer bringen wollte, erklärte sich zu einer nochmaligen Trauung bereit, bestand aber auf der protestantischen Erziehung des Kindes, da auch sie protestantisch sei und doch ihr Kind nicht in einer anderen Religion erziehen könne. Sie wies auch den sonderbaren Einwand des Priesters, das Kind könne man ja in einer Anstalt unterbringen, mit Hervorhebung ihres Rechts und ihrer Pflicht als Mutter zurück und begab sich an das Krankenbett ihres Mannes, ihm im Uebrigen ihre Bereitwilligkeit mitzuteilen. Der Herr Kooperator folgte ihr eilig, trat an das Kopfende des Bettes und soufflierte dem Kranken: „Thun Sie es doch, Ihre Frau ist ja mit allem einverstanden, was Sie wollen." Wie erstaunte nun die Frau, als der Kranke dem Geistlichen den Vorwurf der Lüge machte und sagte, er sei bereits getraut, er wolle sich nicht mehr trauen lassen. Auch jetzt räumte der Geistliche das Feld nicht. Er warf sich auf Drohungen mit Hölle und Fegfeuer. Aber all das scheiterte an dem starken Sinne des Kranken.

Frau Temmel hatte auch eine katholische Krankenschwester an das Sterbebett ihres Mannes gerufen. Ohne erst einer Information zu bedürfen, bestürmte auch diese von allem Anfang an den Kranken, er solle sich katholisch trauen lassen, solle in die katholische Kindererziehung einwilligen. Wenn die Gattin die ewigen Plackereien dann und wann mit liebenden Worten abschneiden wollte, wie: Mann, bleib' ruhig, reg' Dich nicht auf, dann sagte die ehrwürdige Schwester: „Nicht beeinflussen, Frau!" Dieser aber legte sie ebenfalls nahe, katholisch zu werden: „es seien erst kürzlich sechs Frauen in der gleichen Lage katholisch geworden." Selbstverständlich scheiterten auch diese nach zwei Seiten gerichteten „Bekehrungsversuche".

Frau Temmel wollte sich nun wiederholt an die protestantische Geistlichkeit wenden, daß sie ihrem Manne den letzten Trost spende. Die Schwester hielt sie stets davon zurück, obwohl die arme Frau sie dafür verantwortlich machte, daß ihr Mann nicht ohne Sakramente oder Zuspruch des protestantischen Geistlichen scheide. Zwei Stunden vor dem Tode des Mannes noch bekämpfte die Schwester wider den Willen der Frau, den protestantischen Geistlichen zu holen, mit der Versicherung, der Kranke könne noch 14 Tage leben.

Als Herr Temmel endlich durch den Tod von seinen Peinigern erlöst war, da verweigerte der Herr Stadtpfarrer Knoll ihm das kirchliche Begräbnis, und nur mit Mühe konnte die in Thränen aufgelöste Frau von ihm das Zeugnis erhalten: „Da Herr Temmel bis an sein Ende hartnäckig die Gebote der Kirche mißachtet hat, wird ihm das kirchliche Begräbnis verweigert." Die Zeugnisverweigerung hierüber sollte die kirchliche Beerdigung durch den protestantischen Geistlichen verhindern, den es nichts angehe, wie sich Herr Stadpfarrer Knoll ausdrückte.

Dies die Geschichte eines Falles, wie er so widerlich wohl selten zu verzeichnen ist. Wie viele Katholiken mögen es verurteilen und als eine unchristliche Härte empfinden, daß einem Sterbenden, der nach den Sakramenten lechzt, diese vorenthalten werden, nur weil er sich nicht davon überzeugen kann, daß die Ehe, die er vor dem Standesamte geschlossen und die ein Diener nicht des protestantischen, sondern ein protestantischer Diener des gemeinsamen Herrn und Gottes eingesegnet hat, Konkubinat sei. Und doch erheben wir nicht hieraus einen Vorwurf, wir tragen nach dieser Richtung dem katholischen Glauben Rechnung. Wenn sich der Geistliche darauf beschränkt hätte, Herrn Temmel zu sagen: Wenn Sie sich nicht katholisch trauen lassen und die katholische Kindererziehung anordnen, darf ich Ihnen die Sterbsakramente nicht reichen, dann hätte der Geistliche seine vielleicht recht schwere Pflicht erfüllt, dann bestünde kein Anlaß, den Vorfall zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung zu machen. So aber hat der Priester des Herrn seine Befugnis weit überschritten, er blieb nicht nur auf dem Wege der Wahrheit, er hat geradezu unchristlich gehandelt, hat den Anstand gegen eine hilflose Frau, der die Loyalität gewiß nicht abgesprochen werden kann, hat das Erbarmen gegen einen totkranken Mann außeracht gelassen und hat die Achtung vor einer staatlichen Einrichtung und einer Nebenkirche verleugnet. Eine Parallele zwischen der Thätigkeit der protestantischen Gattin und des katholischen Priesters inbezug auf den katholischen Herrn Temmel dürfte für den katholischen Priester recht wenig schmeichelhaft ausfallen.

Man hat sich wohlweislich gehütet, der Frau Temmel vorzuwerfen, sie lebe im Konkubinat, diesen Vorwurf vielmehr nur gegen den katholischen Mann erhoben. Ist aber ein einseitiges Konkubinat nicht ein Nonsens? Man verlangte ferner von dem Sterbenden, er müsse sich nochmals trauen lassen! Ja, gehören hierzu nicht zwei Ehegatten? Man verlangt also von einem Totkranken die Erfüllung einer Bedingung, die gar nicht in seiner Macht liegt, man spekuliert auf die Nachgiebigkeit des andersgläubigen Eheteiles, — und dieses Verlangen baut man auf einen logischen Unsinn.

Wir haben die schuldige Achtung vor der katholischen Glaubenslehre und katholischen Einrichtungen. Dieselbe Achtung müssen wir aber auch für die protestantische Lehre und Einrichtung und insbesondere für die staatliche Einrichtung fordern. Wird sie nicht gewährt, dann zeigt sich eben, daß die katholische Geistlichkeit nicht gewillt ist, die in einem paritätischen Staate gebotene Toleranz zu üben. Unsere Ansicht über die barmherzigen Schwestern ist wohl hinlänglich bekannt, wir haben ihrem Wirken am Krankenbett stets das uneingeschränkteste Lob gespendet. Wir müssen aber auch von ihnen verlangen, daß sie am Krankenbett die Krankenpflege ausschließlich als Beruf erkennen.

Wir erachten es als die Pflicht einer liberalen Zeitung, gegen das Vorgehen der drei bei diesem Vorfall so wenig vorteilhaft hervortretenden Personen lauten Protest einzulegen und sind uns der Zustimmung gerade auch in katholischen Kreisen, wo immer man billig denkt, gewiß."

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 5. Juli. Der „Figaro" meldet, Faure werde bereits unterwegs sein, während der deutsche Kaiser von Peterhof den Heimweg antrete. Auf Wunsch des Zaren (!) werde nämlich der Kaiser auf dem Landwege heimkehren und so habe der Zar selbst es bewirkt, daß eine Begegnung der beiden Flotten vermieden werde. (Frkf. Ztg.)

* **Paris**, 5. Juli. (Deputiertenkammer.) Der Minister des Aeußeren, Hanotaux, brachte die Kreditforderung zum Zwecke der Reise des Präsidenten Faure nach Rußland ein. Bei Begründung der Vorlage erinnerte der Minister daran, zu welch großartigen Kundgebungen in Frankreich die Reise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland Anlaß gegeben habe. Die damaligen Aeußerungen des Kaisers und der Kaiserin hätten von dem tiefen Eindruck gezeugt, den ein solcher Empfang in ihnen hervorgerufen, und hätten schon zu jener Zeit voraussehen lassen, daß der Präsident der Republik eingeladen werden würde, den der französischen Nation gemachten Besuch zu erwidern. Der Kaiser von Rußland, fuhr der Minister fort, habe soeben an den Präsidenten Faure ein Einladungsschreiben gerichtet, in welchem er in den nachfolgenden Worten der Befriedigung Ausdruck gab, welche es ihm gewähren würde, wenn Präsident Faure die russische Gastfreundschaft annehmen werde: „Die lebhaften Sympathien, welche mein Reich mit dem befreundeten Frankreich verbinden, sowie die Gefühle, welche Ihnen persönlich gewidmet sind, Herr Präsident, müssen Ihnen zu bekannt sein; als daß ich nötig hätte, Sie der Freude zu versichern, mit der Ihre Ankunft von ganz Rußland aufgenommen werden wird." Sogleich nach Eingang dieser Einladung, erklärte der Minister, habe die Regierung beschlossen, das Parlament aufzufordern, sich der Annahme derselben durch den Präsidenten der Republik durch sein Votum anzuschließen und der-

selben so den Charakter einer nationalen Kundgebung zu verleihen. Wir sind überzeugt, schloß der Minister, daß sämtliche Vertreter des Landes nicht zögern werden, bei diesem neuen Anlaß die Sympathien Frankreichs gegenüber Rußland zu bekräftigen und die Bande noch enger zu knüpfen, welche sie vereinen. Wir haben daher die Ehre, Ihnen eine Vorlage zu unterbreiten zu dem Zwecke, der Regierung im Hinblick auf die Reise des Präsidenten nach Rußland den zur Durchführung derselben nötige Kredit zur Verfügung zu stellen. (Lebhafter Beifall.) Die Vorlage wurde hierauf der Budgetkommission überwiesen. Alsdann trat das Haus in die Beratung der Vorlage betr. die Reform der direkten Steuern ein.

Belgien.

* **Brüssel**, 5. Juli. Aus bester Quelle erfährt ein Korrespondent der „N. Z. Ztg.", daß Kaiser Wilhelm sehr wahrscheinlich in Erwiderung des Besuches des Königs Leopold in Kiel im Oktober zum Besuche der hiesigen Weltausstellung nach Brüssel kommen wird. Eine bestimmte Zusage machte der Kaiser jedoch nicht. Doch wird die Reise stattfinden, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten.

Amerika.

* **New-York**, 4. Juli. Der Verein der Bergarbeiter beschloß den Streik in den Kohlenrevieren von Pennsylvanien, Ohio, Indiana, Illinois und Westvirginien. Von den 250 000 Mitgliedern des Vereins sind 150 000 ausständig. (Frkf. Ztg.)

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 6. Juli. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: „Mit Bezug auf die in verschiedenen Blättern bereits gebrachte Meldung, daß dem Präsidenten des Finanzministeriums, Herrn Geh. Rat Dr. Buchenberger, in jüngster Zeit die Leitung des Reichsschatzamts angetragen worden ist, sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß der Genannte zu seinem lebhaften Bedauern aus Gründen, die ganz vorwiegend in Gesundheitsrücksichten wurzeln, sich genötigt gesehen hat, den ehrenvollen Antrag abzulehnen."

⊙ **Mannheim**, 5. Juli. Großes Aufsehen erregt die heute Mittag erfolgte Verhaftung des sozialdemokratischen Agitators und Stadtverordneten Albert Süßkind, welcher beschuldigt wird, einen Meineid geschworen zu haben. Süßkind, seines Zeichens Kleiderhändler, veröffentlichte vor einigen Wochen in der hiesigen sozialdemokratischen „Volksstimme" einen Artikel, in welchem ausgeplaudert wurde, wie in einer Verhandlung des hiesigen Gewerbegerichts der Beschluß des letzteren zu stande gekommen ist. Es wurde daraufhin gegen zwei Beisitzer des Gewerbegerichts, welche im Verdacht standen, dem Süßkind das Material zu dem Artikel geliefert zu haben, eine Untersuchung eingeleitet, jedoch wieder niedergeschlagen, nachdem Süßkind auf seinen Eid hin aussagte, daß seine Gewährsmänner nicht die beiden Gewerbegerichts-Beisitzer seien. Nunmehr haben sich jedoch Zeugen gefunden, welche behaupten, daß Süßkind thatsächlich das Material von den beiden Beisitzern erhalten habe.

○ **Mannheim**, 5. Juli. Eine Vergiftungsgeschichte trug sich heute in einer Fabrik am Neckarauer Uebergang zu. Dem verheirateten Arbeiter Leopold Klappschenkel, ein dem Trunke ergebener Mensch, wurde von einem Arbeitsgenossen Naphtalin in ein gefülltes Schnapsglas geschüttet. Kaum hatte Klappschenkel das Glas geleert, als sich schon die Vergiftungssymptome einstellten. Der Zustand des K. ist ein sehr bedenklicher. Der Thäter, welcher nicht in böser Absicht gehandelt haben will, wurde verhaftet. Man scheint es mit einem dummen Streich zu thun zu haben.

ƀ **Eppingen**, 5. Juli. Die vielfache Teilnahme, die uns, wegen des furchtbaren, fast die ganze Ernte vernichtenden Hagelschlags entgegengebracht wird, ist wohlthuend. An der Spitze der Teilnehmenden stehen JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin mit gnädigster Bereitwilligkeit der Hilfeleistung. Die Militärbehörde hat uns 27 bereits hier eingetroffene Soldaten aus den Regimentern Nr. 109 und 111 zur Beihilfe von Maurer- und Glaserarbeiten zur Verfügung gestellt. Von dem Vorstande des landw. Bezirksvereins wurde auf gestern Nachmittag eine Versammlung zur Besprechung der Maßregeln zur Beseitigung von weiteren Folgen des Unglücks anberaumt, welche im großen Rathaussaal stattfand und ungemein zahlreich besucht war. Herr Landwirtschaftslehrer Stengele stellte in einem lehrreichen Vortrage die Möglichkeit der Hilfe nach zweierlei Richtungen dar: a) durch Staat, Gemeinde und edle Herzen, b) durch Selbsthilfe; letztere wurde sehr ausführlich behandelt. Der Redner bezeichnete diejenigen Früchte, welche auf der verwüsteten Flur jetzt noch mit Erfolg angebaut werden können. Es seien dies zwar außergewöhnliche Mittel, die aber durch die außergewöhnliche Lage bedingt seien. Der Vortrag wird heute noch durch die Presse vervielfältigt werden und zur Verteilung an die Landwirte der vom Unwetter heimgesuchten Gemeinden gelangen. Der Vorsitzende, Herr Oberamtmann v. Boeckh, gab nähere Erklärung über Grundsteuernachlaß, über Bildung eines Hilfskomitees, über Schützen der Häuser bis zum Eintreffen der erforderlichen Ziegel mit Dachpappe u. s. w. Herr Bürgermeister Vielhauer machte der Versammlung bekannt, von woher bereits Setzlinge und Sämereien eingetroffen sind. (Wir wollen nicht unterlassen, jetzt schon auf den im heutigen II. Blatt erscheinenden Aufruf des Hilfskomitees für Unterstützung der Hagelbeschädigten hinzuweisen. Unsere Expedition ist bereit, Geldgaben in Empfang zu nehmen und an das Hilfskomitee zu übersenden. Die Red.)

f. **Baden-Baden**, 5. Juli. Die aus Anlaß des amerikanischen Nationalfestes veranstaltete italienische Nacht hat eine große Anzahl Besucher auf die Promenade gelockt. Der Anblick der Beleuchtung durch Gasflammen und Lampions war auch diesmal wieder ein ganz brillanter. Das Orchester hatte das Programm mit Rücksicht auf den Festtag mit vielen amerikanischen Stücken bereichert, worüber die anwesenden Amerikaner ganz entzückt gewesen sein sollen. — Heute Nachmittag fand im Turnsaal der höheren Mädchenschule anläßlich der 25jährigen Dienstjubiläen der Lehrerinnen Frl. Döring und Frl. Buisson die feierliche Ueberreichung der diesen Damen von J. K. H. der Großherzogin verliehenen silbernen Medaillen mit goldenem Kreuze statt. Herr Direktor Sevin leitete den Akt mit einer Ansprache ein, worauf Frl. Buisson in ihrem und ihrer Kollegin Namen mit herzlichen Worten dankte. Außer dem Lehrerpersonal wohnten dem feierlichen Akte an Herr Stadtrat Jung als Vertreter des Aufsichtsrats und eine große Anzahl Damen des hiesigen Frauenvereins mit ihrer Präsidentin.

≋ **Offenburg**, 4. Juli. Die Arbeiten bei dem Bau der Kaserne und dazu gehörigen Gebäulichkeiten schreiten gut vorwärts. Bei dem Bau sind viele Italiener thätig, die bei der gegenwärtig eifrigen Bauthätigkeit hier lohnende Arbeit finden. An den Bau der Kaserne hat sich hier eine starke Spekulation in Grundstücken geknüpft, so daß zum Teil sehr hohe Preise, bis 10 und 12 M. der Quadratmeter, gezahlt wurden. Es ist die Frage, ob alle diese Spekulationen auch den gehofften Erfolg haben werden.

Ψ **Hornberg**, 5. Juli. Am 6. und 7. Juli findet hier das Jahresfest des badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Die Stadt richtet sich, ihre Gäste festlich zu empfangen; eine Anzahl von Geschäften feiern an dem Hauptfesttage, dem 7. Juli. Anläßlich dieser allgemeinen Festfeier hat es Aergernis in der Gemeinde erregt, daß der Großh. Oberschulrat seine Genehmigung zu einem Ausfall des Schulunterrichts an der höheren Bürgerschule versagt hat. Man empfindet es als eine eigentümliche Parität, daß bei dem evangelischen Feste die Schule nicht ausfallen darf, vor drei Jahren dagegen, als der Weihbischof hier war, die Schüler der zu $^{9}/_{10}$ protestantischen Bürgerschule ohne weiteres frei erhielten.

* **Vom See**, 3. Juli. In Lindau hat am 30. Juni eine internationale Konferenz betr. Bodenseefischerei stattgefunden. Die Konferenz hat einstimmig beschlossen, es sei den Bodenseeuferstaaten vorzuschlagen, auf dem Verordnungswege eine den betreffenden Staatsvertrag teilweise abändernde Bestimmung über die Länge, Höhe und Anzahl der Schwebenetze, über die Maschenweite der Felchennetze und das Mindestmaß der Blau- und Weißfelchen zu erlassen. Die Länge der Schwebenetze soll höchstens 120 m, ihre Höhe 15 m betragen und es sollen in einem Fischereigewerbe nicht mehr als drei Netze verwendet werden dürfen. Das Mindestmaß der Blau- und Weißfelchen soll anstatt 20 cm 30 cm betragen und die Maschenweite der Felchennetze soll von 3 auf 4 cm erhöht werden. Die bisherigen Netze können bis 1. Jan. 1900 noch benützt werden. Bis dahin gilt auch das gegenwärtige Mindestmaß für die Felchen noch. Im fernern wurde ein namhafter Aufschwung der künstlichen Fischzucht am Bodensee konstatiert.

* **Aus Baden**, 5. Juli. Staufen. Landwirt H. Kunz von Schmidhofen fuhr auf seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen von Sulzburg nach Hause. Beim Wettelbrunner Uebergang übersah er das Herannahen des (halb 10 Uhr) Zuges. Die beiden Kühe wurden von der Maschine erfaßt und getötet. Der Fuhrmann blieb unversehrt. — Die Gemeinde Gutenstein (A. Meßkirch) beschloß die Erstellung einer neuen Wasserversorgung. — Triberg. Die Restauration zum „Bad" ging durch Kauf um 42 000 M. in den Besitz der Herren Gebr. Buisson, Schwarzwaldbrauerei, über.

Huldigungsakt des Veteranenvereins Straßburg.

e. Kehl, 5. Juli.

Der Veteranenverein Straßburg erhielt voriges Jahr anläßlich seiner Fahnenweihe von S. K. H. dem Großherzog ein Fahnenband gestiftet; Geh. Regierungsrat Teubner überreichte dasselbe im Auftrage des Großherzogs. Aus dieser Veranlassung veranstaltete der Verein gestern Nachmittag vor dem Großh. Amtsgebäude einen Huldigungsakt. Um ½2 Uhr nahmen der Veteranenverein von Dorf Kehl, der Militärverein von Stadt Kehl, sowie der Gesangverein „Liederhalle" von Sundheim, sämtliche Vereine mit Fahnen, vor dem Amtsgebäude Aufstellung. Punkt 2 Uhr kam der Straßburger Verein mit der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 105 auf dem Platze an. Nach dem Vortrage einiger Musikstücke ergriff der Vorstand des Straßburger Vereins, Herr Kanzleisekretär Struck, das Wort:

„Zehn Jahre sind verflossen, so führte er aus, seit unser damals noch junger und schwacher Verein an der gleichen Stelle stand. Damals galt unsere Huldigung Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I., dem Gründer des Deutschen Reiches. Er ist heimgegangen zu seinen Vätern. Aber sein Werk, das Deutsche Reich mit seinem Glanze und seiner Herrlichkeit, das hat er uns hinterlassen mit der Erinnerung an die große und gewaltige Zeit von 1870. Heute stehen wir wieder auf badischem Boden an der gleichen Stelle. Auch heute gedenken wir eines Fürsten aus jenen großen und gewaltigen Tagen, des Großherzogs Friedrich von Baden, der uns ein leuchtendes Vorbild ist, in dem wir den großen Reichsgedanken verkörpert sehen. In huldvollster Weise hat uns dieser Fürst bei unserer Fahnenweihe ein Fahnenband geschenkt und dasselbe durch einen Kriegskameraden überreichen lassen, der selbst aus innerem Drange, aus Heldenmut mitkämpfte, der seinen Heldenmut mit Blut bezahlen mußte. Großherzog Friedrich war derjenige Fürst, der an der Gründung des neuen deutschen Reiches den lebhaftesten Anteil nahm; er war derjenige, der das erste Hoch auf Kaiser Wilhelm I. ausbrachte. Diesem Fürsten schlagen die Herzen seiner Landeskinder voll Jubel und Freude entgegen. Auch unsere Herzen gehören ihm, denn wir sind seiner Huld und Gnade zu großem Danke verpflichtet, und heute wollen wir einen kleinen Zoll unseres Dankes durch diese unsere Huldigung abstatten, indem ich die Kameraden auffordere, mit mir in den Ruf einzustimmen: S. K. H. der Großherzog Friedrich von Baden lebe hoch! hoch! hoch!"

Herr Geh. Regierungsrat Teubner sprach zunächst den anwesenden Vereinen für ihre Teilnahme am Huldigungsakt seinen Dank aus, ebenso den zahlreich anwesenden Gästen. Dann fuhr er fort:

„Bei einem Hoch auf unseren geliebten Landesfürsten geht jedem das Herz auf. Jedem Badener schlägt die Brust höher, wenn sein Fürst so geehrt wird, wie Sie es soeben gethan haben. Der Redner wies dann auf die Aufgabe der Militärvereine hin, den Reichsgedanken zu hegen und zu pflegen, denselben bei Jung und Alt wach zu erhalten. Die selbstlose Hingabe, die Unterordnung, der Zusammenschluß in Reih und Glied, die gegenseitige Unterstützung, — alles dies habe er selbst mit erlebt, und wie im Kriege, so soll es auch im Frieden sein. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Einer soll dem andern die Hand reichen, um vereint in dem Wahlspruch: „Mit Gott für Fürst und Vaterland" durchs Leben zu gehen. Wir sollen und müssen unseren Mitbürgern ein Vorbild in der Liebe zum Vaterland sein, neidlos auf die Andern sehen, die vielleicht besser begütert sind als wir. Eine junge Kraft aus dem Zollernstamme leitet mit sicherer Hand die Geschicke des Vaterlandes. Gedenken wir heute seiner, indem wir ausrufen: S. Maj. Kaiser Wilhelm II. lebe hoch."

Hiermit hatte der Huldigungsakt sein Ende erreicht. Nun ging es nach Sundheim, wo sich im Garten des Gasthauses zum grünen Wald ein buntbewegtes Leben entfaltete. Unter Gesang und Musikvorträgen verlief der Abend aufs Beste und hoch befriedigt kehrten die Straßburger wieder heim.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 6. Juli.

= **Hofbericht.** Samstag früh gegen 9 Uhr traf S. K. H. der Erbgroßherzog aus Koblenz in Schloß Baden ein, verblieb bis zum Abend nach 9 Uhr und kehrte dann nach Koblenz zurück. Minister v. Brauer, der nach seiner Rückkehr von London sich sofort nach Baden-Baden begeben hatte, blieb bis Samstag Nachmittag in Baden-Baden und kehrte dann mit seiner Gemahlin nach Karlsruhe zurück. Im Laufe des Vormittags nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo entgegen, welcher vor einigen Tagen den Dienst wieder angetreten hat. Um 1 Uhr traf J. Großh. H. die Fürstin Sophie zur Lippe von Rothenfels zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften ein und nahm mit J. D. der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg an der Frühstückstafel teil. Die Fürstin kehrte nachmittags nach Rothenfels zurück. — Sonntag Vormittag fand Gottesdienst in der Schloßkapelle statt, welcher von Hofdiakonus Fischer gehalten wurde. — Montag Vormittag empfing der Großherzog den Ministerialrat Dr. Nicolai und darnach den Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher mit seiner Gemahlin an der Frühstückstafel teilnahm. — In der Nacht von Sonntag auf Montag reisten die Höchsten Herrschaften nach St. Blasien, und zwar mit der Bahn bis Albbruck und von da zu Wagen weiter. Höchstdieselben sind begleitet von der Hofdame Freiin v. Schönau, dem General à la suite Generalmajor Müller, dem Geh. Legationsrat Dr. Frhrn. v. Babo und dem Dr. Dreßler. Der Aufenthalt wird voraussichtlich bis Ende dieses Monats dauern und wird S. K. H. der Großherzog anschließend an das hier befolgte Regime auch dort streng dem Kurgebrauch entsprechend Sich verhalten müssen.

= **S. K. H. der Großherzog** hat folgendes Allerhöchste Handschreiben an die Kais. Oberpostdirektion hier und in Konstanz gerichtet:

„Wertgeschätzter Herr Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Heß!

Sie haben die freundliche Aufmerksamkeit gehabt, in Gemeinschaft mit dem Kaiserl. Oberpostdirektor für den Bezirk Konstanz der Großherzogin und mir eine Denkschrift über die Entwickelung des Post- und Telegraphenwesens in Baden während des Zeitraums von 1872 bis 1896 zuzusenden. Wir haben diese Schrift gerne entgegengenommen und aus derselben ersehen, in wie erfreulichem Maße sich der Verkehr während dieser 25 Jahre gehoben hat und wie die Verwaltung stets bemüht gewesen ist, durch Ausbildung ihrer Organisation und ihres Dienstes den gesteigerten Anforderungen zu entsprechen. Empfangen Sie für diese interessante Arbeit der Großherzogin und meinen aufrichtigen Dank, den ich bitte, auch dem Oberpostdirektor Dehn in Konstanz zu übermitteln.

Schloß Baden, den 30. Juni 1897.

Ihr
wohlgeneigter
gez. Friedrich."

= **Der Kretz'sche Spülbagger.** Um den Zweck des Kretz'schen Baggers zu verstehen, muß man sich die Eigentümlichkeiten des korrigierten Rheines vergegenwärtigen. Bekanntlich fließt das Wasser des Oberrheines nicht in paralleler Richtung zu den Ufern ab, sondern der Thalweg schlängelt sich beständig von einem Ufer zum andern. Wo er das Ufer hüben oder drüben berührt, sind tiefe Stellen, die auch bei Niederwasser der Schiffahrt genügen würden; wo der Thalweg nicht ist, liegen Bänke von Sand und Kies, und an den Uebergangsstellen des Thalwegs von einem Ufer zum andern, wo die Kiesbänke unter dem Wasserspiegel zusammenhängen, befinden sich die Schwellen, die nur wenig Wassertiefe über sich haben und die eigentlichen Erschwerungen bezw. bei niederm Wasserstand Hindernisse der Schiffahrt auf dem Oberrhein bilden. Das Wasser strömt gewissermaßen aus einem tiefen Becken über eine solche Schwelle in das nächstfolgende Becken. Im Durchschnitt mögen die einzelnen Schwellen im Thalweg gemessen 800 m auseinander liegen, und jede dieser Schwellen hat wenig Wasserstand und stellt sich den Schiffen entgegen. Verschiedene Vorschläge sind gemacht worden, um eine gleichmäßigere Schiffahrtsrinne für Niederwasser herzustellen, doch wären bei allen die Kosten sehr erheblich. Nach dem Kretz'schen Vorschlage würde das Ziel mit verhältnismäßig geringem Aufwand erreicht werden. Jeder Dampfschlepper würde mit Spülbagger versehen werden und sich den Weg durch die Schwellen selbst bahnen. Herr Kretz nimmt an, daß die einmal hergestellte Rinne sich durch die Strömung des Wassers noch erweitern würde und für die folgenden Schiffe benutzbar bliebe, da die Lootsen ihre Lage an der Strömung erkennen könnten. Erst bei eintretendem Hochwasser würde eine Verschüttung stattfinden und dann der Apparat wieder in Thätigkeit treten müssen. Die Einrichtung desselben ist im Wesentlichen die folgende: Man denke sich zwei dicke Röhren, die in spitzem Winkel zusammenstoßend, vorne am Schiff unter Wasser angebracht sind, und aus denen eine große Anzahl kleiner seitlicher Ausflußröhren hervorsieht, die schräg nach unten, außen und hinten gerichtet sind. Wird nun Wasser mittelst einer auf dem Schiff befindlichen Pumpe durch die Röhren gepreßt, etwa mit dem Ueberdruck einer Atmosphäre, so wird durch die Wasserstrahlen der Kies neben und unter dem Schiff aufgewirbelt und nach seitwärts und hinten befördert. Die Spülung braucht nur in Kielhöhe zu geschehen, da die oberen Kiesschichten, wenn unterwaschen, von selbst nachstürzen. Die Pumpe kann durch den Dampf der Schiffskessel gespeist werden, da ja während der Benutzung des Spülbaggers die Schiffsmaschine außer Thätigkeit zu treten hat, denn sonst würde das Schiff auf der Schwelle aufsitzen. Die Vorwärtsbewegung des Schiffes geschieht durch den Rückstoß des Wassers beim Ausfließen aus den Röhren, und zwar geschieht sie gerade mit der Schnelligkeit, die dem Freiwerden der Rinne entspricht. Nach den Ergebnissen der bisherigen Versuche glaubt Herr Kretz, daß die breitesten Schwellen, die im Rhein vorkommen, in einer Viertelstunde durchfahren werden könnten. Zu seinen Versuchen benutzte Herr Kretz nur eine Röhre, also einen „halben" Apparat, der die Wirkung hinlänglich zeigte. Da eine Pumpe von so erheblicher Leistungsfähigkeit nicht zu beschaffen war, erbat und erhielt Herr Kretz die Genehmigung des Stadtrates, aus dem städtischen Wasserwerk die nötige Wassermenge zu entnehmen, und darum wurde der Versuchsgraben beim städtischen Pumpwerk angelegt. Der den Teilnehmern am Samstag vorgeführte Versuch ließ erkennen, wie der Kies durch die vielen Wasserstrahlen fortgeschleudert wurde; nachdem das Wasser aus dem Graben abgelassen war, lag der Kies auf der Seite angehäuft, und dabei war der Apparat in der selbstgeschaffenen Rinne um etwa 11 Meter fortbewegt worden. Es ist jedoch zu bemerken, daß die Fortbewegung nicht durch den Rückstoß geschah, weil der Apparat nicht zum Schwimmen eingerichtet ist, sondern durch eine Zugwinde, mit Aufwand von sehr geringer Kraft. Die anwesenden Ingenieure waren von dem Gesehenen befriedigt und sprachen sich dahin aus, daß die Idee jedenfalls einer eingehenden Prüfung wert sei. Das Prinzip wurde als richtig anerkannt, da theoretisch bei den bisherigen Baggermaschinen die Hebung des Geschiebes über den Wasserspiegel unnötig sei und viel mechanische Arbeit verzehre, die erspart werden könne und nach dem Vorschlag des Herrn Kretz wirklich erspart werde, denn es genüge, den Kies unter Wasser wegzuschwemmen. Nur lasse sich bei solchen hydrotechnischen Apparaten nicht leicht zum Voraus sagen, ob sie im Großen genau so wirken werden, wie man erwartet, oder ob sich unvorhergesehene Einflüsse bemerklich machen. Deswegen sei der Apparat noch weiter zu erproben, womöglich im Rhein selbst. In dem Vortrag im „Grünen Hof" hatte Herr Kretz unter anderm erwähnt, daß der Spülbagger auch an der Nord- und Ostsee zur Beseitigung der vor den Flußmündungen sich bildenden und die Schiffahrt sehr erschwerenden Barren gute Dienste leisten könne, denn man brauche im Frühling bei der Eröffnung der Schiffahrt nicht mehr darauf zu warten, bis durch die bisherige Art des Baggerns eine Rinne hergestellt sei, sondern die Schiffe könnten sich selbst ihre Rinne schaffen. Ebenso sei auf dem Rhein der Umstand von großer Bedeutung, daß die kostspieligen Baggerungen der Flußbehörden wegfielen, bei denen oft das Geld ausgehe. Die Schiffe würden davon ganz unabhängig und brauchten auf nichts zu warten. Freilich müßten sie den Kraftaufwand für die Herstellung der Rinnen selbst bestreiten, aber diesen würde jeder Schiffer gerne auf sich nehmen, wenn er dann zu jeder beliebigen Zeit, sobald nur die Schiffahrt auf dem Unterrhein eröffnet sei, auch auf dem Oberrhein fahren könne, zumal die einmal geöffneten Rinnen bis zum Eintritt des nächsten Hochwassers benutzbar blieben. Herr Kretz glaubt, daß nicht nur die Fahrten zwischen Mannheim und Straßburg durch einen viel größeren Teil des Jahres möglich wären, sondern auch, daß man mit etwas erhöhtem Kraftaufwand bis Basel fahren könne. Herr Prof. Straube an der Baugewerkschule teilte zustimmend mit, daß der Spülbagger für seine Heimat an der Ostsee (Elbing) Bedeutung gewinnen könne, weil dort die Barren äußerst störend für die Schiffahrt seien und ihre Beseitigung großen Aufwand verursache, der sich immer wiederhole. Herr Oberingenieur Platz an der Metallpatronenfabrik konnte mitteilen, daß in Hamburg bereits ein lebhaftes Interesse für den Kretz'schen Bagger vorhanden sei. So dürfen wir hoffen, daß der Spülbagger, wenn er sich bewährt, und dies ist mit gutem Grund zu hoffen, unserm erfinderischen Landsmann zur Ehre und Anerkennung gereichen und der Schiffahrt auf dem Oberrhein, bei der Karlsruhe so nahe interessiert ist, erhebliche Vorteile bringen werde.

= **Im Stadtgarten** wird morgen, Mittwoch, der Piston-Virtuose Höhne auftreten und die Kapelle des 169. Regiments konzertieren.

❑ **Kleine Chronik.** An dem verschlossenen Aus- und Ankleideraum des Freibades im Lautersee und an einem angeschlossenen Nachen wurden am 30. Juni nachts jedenfalls aus Mutwillen die Schlößchen verdorben. — Verhaftet wurde am Samstag Nacht eine Frau aus Siegelsbach, welche vom Großh. Amtsgericht Karlsruhe wegen Erstehung einer mehrwöchentlichen Strafe steckbrieflich verfolgt wurde und ein vom Großh. Amtsgericht Karlsruhe wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung steckbrieflich verfolgter Gipser aus Karlsruhe; desgleichen am Sonntage eine in der Kronenstraße bedienstet gewesene Dienstmagd aus Kleingartach wegen mehrfachen Diebstahls. — In einem Hause der Nowacks-Anlagen wurden von Mitte Mai bis anfangs Juni aus unverschlossenen Räumlichkeiten nach und nach verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 16.40 M. entwendet. Thäterin ist eine Dienstmagd aus Nessenried, welche bei dem Bestohlenen im Dienst stand und deren Aufenhalt gegenwärtig unbekannt ist. — Eine bis jetzt noch unbekannte Frauensperson im Alter von etwa 22 Jahren hat sich am 9. Juni in einem Hause in der Karlstraße 2 M. dadurch erschwindelt, daß sie sich unter Angabe eines falschen Namens und einer falschen Wohnung verdungen hat und nach Empfangnahme des Haftgeldes verschwunden ist. — Am 29. Juni hat eine in der Herrenstraße bedienstet gewesene Kellnerin aus München 8 M., welche sie von Gästen für Getränke eingenommen hatte, unterschlagen und ist darauf flüchtig gegangen, nachdem sie vorher noch einer Kollegin einen Schirm im Werte von 3 M. gestohlen hatte. — Ein Parkettbodenleger verübte in einer Wirtschaft in der Fasanen-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

straße am 29. Juni Ruhestörungen und leistete auch der mehrmaligen Aufforderung des Wirtes, die Wirtschaft zu verlassen, keine Folge. Erst 2 herbeigerufenen Schutzleuten gelang es, den renitenten Burschen gewaltsam zu entfernen. Derselbe sieht nun seiner Bestrafung wegen Hausfriedensbruchs entgegen. — Heute früh 3 Uhr wurde ein 14 Jahre alter Knabe aus Höfen, Amt Offenburg, in der Bahnhofs-Restauration 1. u. 2. Kl. betroffen und, weil er über den Zweck seiner Reise verschiedene Angaben machte und sich über seine Barmittel von 61,61 M. nicht ausweisen konnte, wegen Diebstahlsverdachts in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Karlsruhe, 5. Juli. Den in der „Straßb. Post" erschienenen, gegen die „Bad. Landesztg." polemisierenden Artikeln war das Zeichen A vorgesetzt, das nämliche, dessen ich mich seit Jahren als Korrespondenzzeichen in mehreren Blättern zu bedienen pflege. Es hat natürlich jedermann das Recht, ebenfalls von diesem Zeichen Gebrauch zu machen, allein ich sehe mich zur Vermeidung von Mißverständnissen veranlaßt, zu erklären, daß ich mit den A.-Artikeln der „Straßb. Post" nichts zu thun habe.

Der A.-Korrespondent der „Bad. Landesztg."

Rechtspflege.

** **Karlsruhe**, 5. Juli. (Schwurgericht.) In der heute Vormittag begonnenen Schwurgerichtsperiode kam als 1. Fall folgende Sache zur Verhandlung: Bäcker Friedr. Raupp aus Rintheim ist der Bedrohung und des Totschlagsversuchs beschuldigt. Die Anklagebehörde legt ihm zur Last, daß er am 12. November v. J. seine Frau mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht und dieselbe am 18. Februar d. J. zu töten versucht habe, indem er 2 Schüsse aus einem Revolver auf sie abfeuerte und sie durch einen Schuß am Kopfe schwer verletzte. Nach der That schoß sich der Angeklagte in den Hals. Beide Verletzungen hatten keine nachteiligen Folgen. Das Ergebnis der Verhandlung, welche bereits im April d. J. zur Aburteilung kommen sollte und damals vertagt werden mußte, war die Verurteilung des Angeklagten wegen Bedrohung und Totschlagversuchs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 7 Monaten und 3 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Den 2. Fall bildete die Verhandlung der Anklage gegen Andreas Bolian, Kutscher aus Achern, wegen räuberischer Erpressung und Raubs. Er wird beschuldigt, am 9. Mai d. J. den Emil Fromageat hier überfallen und zur Aushändigung der Uhr gezwungen, sowie dem Genannten den Schirm mit Gewalt aus der Hand geriffen zu haben, nachdem er ihn zu diesem Zwecke auf den Boden geworfen hatte. Der Angeklagte war in allen Teilen der Anklage geständig und wurde auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche ihm mildernde Umstände zubilligten, seitens des Gerichtshofs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Mon. sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt. — Folgender weiterer Fall wurde auf die Tagesordnung gesetzt: Am Samstag, 10. Juli 1897, vorm. 11 Uhr, Gem.-Rechner Ernst Friedrich Seith I von Liedolsheim wegen erschwerter Amtsunterschlagung.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Juli. Der Prozeß des Hoteliers Stern „zum Schwanen" gegen die Stadt wegen der Entschädigungssumme anläßlich der Anwesenheit des Kaisers bei der vorjährigen Friedensfeier ist durch einen Vergleich heute erledigt worden. Die Stadt zahlt 5000 M.

Kunst und Wissenschaft.

⊥ **Karlsruhe**, 6. Juli. Im Stadtgartentheater finden heute Dienstag und morgen Mittwoch die beiden letzten Gastspiele des „fliegenden Ballets" statt, während am Donnerstag das „Wiener Operetten-Ensemble" vom Kurtheater in Baden-Baden als erste Operette „Der Zigeunerbaron" zur Darstellung bringt. Am Freitag findet dann die Erstaufführung des Lustspiels „Renaissance" statt, welches am Berliner Theater in Berlin unter der Direktion O. Prasch über 100 Aufführungen erlebte. „Renaissance" war die erfolgreichste Novität der abgelaufenen Theatersaison und ist nicht nur in Berlin, sondern überall mit dem denkbar größten Erfolg zur Aufführung gekommen.

* **Paris**, 6. Juli. Die Akademie der Wissenschaften wählte Professor Virchow zum wirklichen auswärtigen Mitglied.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter dem 22. Juni dem kgl. preuß. Oberst Frhrn. ● v. König à la suite des Ulan.-Regts. Großherzog Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7, Kommandeur der 22. Kavallerie-Brigade, das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. Ferner hat der Großherzog die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der von fremden Souveränen verliehenen Orden erteilt und zwar dem Kais. Geschäftsträger in Teheran, Frhrn. ● v. Bodman für den russ. St. Stanislaus-Orden 2. Klasse, dem Postdirektor ● Jäger in Kehl für den kgl. preuß. Roten Adler-Orden 4. Klasse; dem Hofbüchsenspanner Eduard ● Schäffer in Karlsruhe für die kgl. preuß. Rote Adler-Medaille, dem Jagdaufseher Ambros ● Dientel in Reichenthal für die preuß. Kronenorden-Medaille und endlich den Forstwarten Georg Friedrich ● Schultheiß und Otto ● Klumpp in Kaltenbronn für die kgl. preuß. Kronen-Medaille. Die Postsekretäre Albert ● Kölitz aus Karlsruhe und Oskar ● Otto aus Stettin-Grünhof wurden zu Ober-Postdirektionssekretären bei der Kais. Ober-Postdirektion in Karlsruhe, der Telegraphendirektor Franz ● Klostermann aus Münster (Westfalen) zum Vorsteher des Telegraphenamtes in Mannheim und der Ober-Postdirektionssekretär Wilhelm ● Geißinger aus Weinheim zum Telegraphenamtskassierer bei dem Telegraphenamt in Karlsruhe ernannt.

Unwetter.

* **Budapest**, 5. Juli. Aus Groß-Kanicsa, Trencsin, Lippa, Leutschau, Szegedin und aus Slavonien werden Wolkenbrüche mit Hagelschlag gemeldet, welche großen Schaden verursachten. In Sajokarzincz ist der Fluß aus den Ufern getreten. 80 Häuser und der Bahndamm in einer Länge von 100 m wurden fortgeschwemmt.

* **Paris**, 4. Juli. Im Vogesen-Departement richteten andauernde Gewitterstürme und Hagelschläge große Verheerungen an. Auf dem Felde findet man zahlreiche vom Hagel getötete Vögel und Hasen.

Kleine Mitteilungen.

Innsbruck, 5. Juli. Bei dem Brande in Haiming sind laut „Frankf. Ztg." 65 Häuser eingeäschert. 15 Häuser blieben erhalten. Der Schaden beträgt 240 000 fl. Versichert ist nur ein Wert von 110 000 fl. Eine 52jährige Taubstumme, die schon zweimal in Sicherheit gebracht war, lief zum drittenmal in das brennende Haus zurück und verbrannte.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 5. Juli. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse war Geschäft in Mannheimer Bank-Aktien zu 137.60 Proz., Badische Brauerei-Stamm-Aktien zu 90 Proz., Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 184.90 Proz., Schwarz-Brauerei-Aktien zu 119½ Proz. (+ 1 Proz.), Mannheimer Gummi-Aktien zu 137½ Proz. Gesucht waren: Mannheimer Aktien-Brauerei zu 171 Proz., Brauerei Sinner zu 260 Proz.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Juli. (Börsenbericht.) Die Anforderungen, welche von der österreichischen Regierung an die Nordwestbahn und die Reichenberg-Pardubitzer Bahn gestellt werden, haben die Wiener Börse heute verstimmt, besonders Eisenbahnaktien waren dorten niedriger, und dadurch eröffneten auch hier die von jenem Platze abhängigen Werte auf ermäßigtem Niveau. Die Gesamthaltung des Marktes wurde jedoch dadurch nicht alteriert, vielmehr lagen einzelne Gebiete wieder recht fest und im Verlaufe des Geschäfts prägte sich die Festigkeit noch stärker aus. So haben sich namentlich heimische Bankaktien günstig ausgesprochen, besonders waren Diskonto-Kommandit-Anteile und Dresdner Bank-Aktien begünstigt, auf deren Kurse das Gerücht von der Gründung einer neuen Elektricitätsgesellschaft vorteilhaft einwirkte; Oesterreichische Kreditaktien später gleichfalls besser. Auch Schweizerbahnen lagen wieder recht fest, besonders traten heute Gotthard, die erheblich besser bezahlt wurden, in den Vordergrund. Oesterreichische Bahnen waren dagegen durchweg schwach. Montanwerte ruhig, aber behauptet, ebenso Fonds. Privatdiskonto 2⅜—½ %. (Frkf. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 5. Juli. Abend-Börse. Kreditaktien 314⅝ b. Diskonto-Komm. 207.10, 6.90 b. Deutsche Bank 204.50 b. Handelsgesellschaft 168.10 b. Nationalbank 145.90, 146 b. Länderbank 304 b. Mitteldeutsche 114.30 b. Banque ottomane 112 b. Wiener Bankverein 223 b. Staatsbahn 300⅛ b. West-Sizilier 57 b. Meridional 135.55 b. Gotthard 155.80, 70 b. Central 139.70, 90, 80 b. Nordost 115.80, 16.20 b. Union 84.20, 30 b. Jura-Simplon 90.20, 30 b. Bank für industrielle Unternehmungen 121.50 b. Harpener 185.40 b. Deutsch-Amerik. Maschinen 137.50 b. Schuckert 261.60 b. Laurahütte 162.75 b. Hibernia 190 b. Gelsenkirchen 179.20 b. Bochumer 168.40 b. Concordia 260.50 b. Alpine 101.40 b. Edison 271.60 b. Italiener 94.30 b. Mexikaner 26.30 b. Buenos 30.50 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Kleyer 260. Bank für industrielle Unternehmungen 122.50.

* **Stuttgart**, 5. Juli. (Landesprodukten-Börse.) In der letzten Woche blieb die Stimmung im Getreidegeschäft eine gute für alle Fruchtgattungen. Die Klagen über Schädigung der der Reife entgegen gehenden Ernte in den Produktionsgebieten mehrerer Länder Europas mehrten sich. Die schwach beschickten süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung. — Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. Mk. 17.— bis 17.25, bayer. 17.25 bis 17.50, Ulka 17.75 bis 18.50, Saronska 17.50 bis 18.—, rumänisch 18.— bis 19.—, Amerikaner 18.25 bis 18.75, Walla-Walla 18.50, Kernen Oberländer 18.25, Dinkel gering —.—, gut 12.—, prima 12.70, Roggen russ. 13.50 bis 14.—, Hafer württ. 13.— bis 14.70, russisch 15.25 bis 15.50, Mais Mixed 9.30, Laplata gesund 9.50, besch. 8.75 bis 9.25. Mehlpr. pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 29.50 bis 30.—, Nr. 1: 27.— bis 28.—, Nr. 2: 25.50 bis 26.50, Nr. 3: 24.— bis 25.—, Nr. 4: 21.50 bis 22.—, Suppengries 30.—, Kleie 8 Mark.

* **Amsterdam**, 5. Juli. Weizen für November 165.—. Roggen für Juli 102.—, für Oktober 103. Leinöl hier 14½, für August 14½, für Herbst 15—, für Frühjahr 15⅞. Banca-Zinn hier 37½, Billiton hier 37¼.

* **Paris**, 5. Juli. Rüböl per Juli 58.75, per Aug. 59.25. per Septbr.-Dezbr. 60.25, per Jan.-April 60.75. Still. Spiritus per Juli 38.25, per Januar-April 34.75. Still. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 25.60, per Jan.-April 27.60. Still. Mehl, 12 Marq., per Juli 47.10, per Aug. 47.60, per Septbr.-Dez. 47.75, per Nov.-Febr. 47.50. Still. Weizen per Juli 23.80, per August 23.30, per Sept.-Dez. 22.60, per Nov.-Febr. 22.60. Still. Roggen per Juli 14.25, per Aug. 13.75, per Sept.-Dez. 13.75, per Nov.-Febr. 13.75. Still. Talg 42.—. Wetter: Schön.

* **Magdeburg**, 5. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.50—9.70, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 6.90—7.40. Ruhig. Brotraffin. 1. 23.—25.—, Brotraffin. 2. 23.———, Raffinade mit Faß 23.37½—50, Gem. Melis 1. mit Faß —.——22.62½. Fest. Rohzucker 1 Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Juli 8.42½ G. 8.50— Br., für Aug. 8.60— G. 8.62½ Br., für September 8.62½ G. 8.67½ Br., für Okt.-Dez. 8.70— G. 8.75— Br., für Januar-März 8.92½ G. 8.95— Br. Still.

* **Hamburg**, 5. Juli. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Sept. 35½ Pf., für Dez. 36½ Pf.

* **Berlin**, 5. Juli. Spiritus 70er 41.70.

* **Breslau**, 5. Juli. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Juni 60.60, do. 70er für Juli 40.60.

* **London**, 5. Juli. Silber 27 9/16.

* **Glasgow**, 5. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 44 Sh. 6— d.

* **Liverpool**, 5. Juli. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr ——, Umsatz 8000 B. Amerikaner und Surats unverändert.

K **Mannheim**, 5. Juli. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war ziemlich gut befahren, doch ließ die Kauflust ziemlich zu wünschen übrig. Käufer waren zwar genügend am Markte erschienen, allein es fehlte doch der richtige Zug im Geschäfte; bei schleppendem Verkaufsgeschäfte konnte daher der Markt nicht geräumt werden. Es standen zum Verkaufe: 22 Ochsen, 794 Rinder und Kühe, 22 Färren, 120 Kälber, 368 Schweine, 36 Milchkühe und 4 Schafe. Als Marktpreise melden wir pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 68 M., 2. Qual. 66 M., Rinder und Kühe 1. Qual. 66 M., 2. Qual. 53 M., 3. Qual. 40 M., Farren 1. Qual. 54 M., 2. Qual. 50 M., Kälber 1. Qual. 70, 2. Qual. 67, 3. Qual. 65 M., Schweine 1. Qual. 58 M. 2. Qual. 55 M. Der Preis für Milchkühe bewegte sich je nach Beschaffenheit zwischen 200—400 M. pro Stück, Schafe fanden zu 24 bis 27 M. Absatz. Der Gesamtzutrieb beläuft sich auf 1474 Stück, der Gesamtabsatz der verflossenen Woche auf 2441 Stück. In Verbindung mit dem Viehmarkt fand gleichzeitig der monatliche Pferdemarkt statt. Zum Verkauf standen insgesamt 108 Pferde; der erzielte Preis betrug je nach Beschaffenheit 100—1000 M. pro Stück.

* Bei der Süddeutschen Versicherungsbank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe wurden in den ersten 6 Monaten dieses Jahres beantragt: 4580 Versicherungen über 6 493 890 M. Im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres wurden erzielt: 3352 Versicherungen über 4 739 765 M. Mithin wurden in diesem Jahre bereits mehr beantragt: 1 754 125 M.

Drahtberichte.

w **Paris**, 6. Juli. Wie die „Frkf. Ztg." von hier meldet, wird das Protokoll, das die deutsch-französische Togokonferenz beendigt, dieser Tage unterzeichnet werden. Der deutsche Kaiser hat sich Bericht über die Verhandlungen erstatten lassen. Nachdem er die Vorschläge der deutschen Delegierten genehmigt hatte, gelangten die Verhandlungen zum Abschluß.

w **Paris**, 6. Juli. Die Budgetkommission nahm die Kreditforderung von 500 000 Frcs. zur Reise des Präsidenten Faure nach Rußland an. (Siehe Frankreich.) Krantz berichtet heute über die Vorlage an die Kammer.

w **London**, 6. Juli. Curzon erklärte auf eine Anfrage im Unterhause, die Konzession der Mozambiquegesellschaft sei kürzlich von 25 auf 50 Jahre ausgedehnt worden. Die Regierung habe keine Kenntnis von Privilegien betr. die Delagoabai. Sie habe daher versichert, die betr. Nachricht sei unwahr. Sie habe auch keine Bestätigung erhalten, daß Unterhandlungen wegen Erwerbung der Kontrolle der Mozambiquegesellschaft durch ein ausländisches Syndikat schweben. Brodrick führt aus, am Nil würden in diesem Jahr die Operationen von der ägyptischen Regierung geleitet werden. Es bestehe nicht die Absicht, Kitchener im Oberbefehl zu ersetzen.

w **Bukarest**, 6. Juli. Das Befinden des Prinzen-Thronfolgers ist vollkommen befriedigend. Das Königspaar begiebt sich heute zum Sommeraufenthalt nach Sinaja.

w **Bangkok** 6. Juli. Die von Paris aus verbreitete Nachricht von dem Eindringen siamesischer Truppen auf französisches Gebiet und Tötung eines Priesters ist gänzlich unbegründet. Man glaubt, daß sie in Umlauf gesetzt wurde, um eine Verstimmung zwischen Frankreich und Siam hervorzurufen und auf diese Weise zu bewirken, daß dem König von Siam in Paris ein unfreundlicher Empfang zu teil werde.

w **Kalkutta**, 6. Juli. Die Lage ist fortdauernd unruhig. Wie verlautet, ist eine weitere Bewegung im Werke, doch scheint es, daß den Eingeborenen der Zusammenschluß mangelt. Die Anzahl der bei den jüngsten Unruhen Getöteten wird auf 600 geschätzt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

2146.10.

Caros

vom einfachen Bloc-Caro in allen Größen und Farben bis zum Schotten von mannigfaltigster und farbenreichster Zusammensetzung bilden bekanntlich die Hauptmode der diesjährigen Seidenstoff-Saison. Diesem Umstande hat das Special-Seidenhaus von Hirt & Sick Nachf. durch Auslage von denkbar umfangreichen Sortimenten Rechnung getragen, deren Preise schon mit 2 Mk. per Meter beginnen. 169.75

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
4. Juli, nachmittags 4 Uhr.

Hinter dem großen Luftwirbel, dessen Drehpunkt bereits Livland erreicht hat, folgt von Irland her ein weiterer nach, welcher wolkiges, mäßig warmes Wetter, ohne erheblichen Niederschlag, bringen wird.

Wasserwärme.
Militärschwimmanstalt 15° R.

Geboren.
Karlsruhe, 28. Juni. Ernst Friedrich, V. Franz August Bermann, Reallehrer. 29. Juni. Albin Heinrich, V. Albin Hofmann, Musiker; Dorothea Maria Magdalena, V. Josef Mohrholz, Dekorationsmaler. 30. Juni. Irma Luise, V. Jakob Gros, Wirt; Anna Elise, V. Franz Hahn, Schutzman. 1. Juli. Elise Marie Anna, V. Ludwig Hensel, Lokomotivheizer.

Gestorben.
Thiengen, 1. Juli. Michael Schumacher, Bürgermeister, 61 J.
Offenburg, 1. Juli. Franz Christ, Kgl. Zahlmeister a. D., 69 J.
Schopfheim, 2. Juli. Lorenz Schyle, Uhrenfabrikant, 72 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 5. Juli 1897.

Staatspapiere.

	In Pap.	Proz. G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	—
„ 3½ „ „	—	104.10
„ 3 „ „	97.80	97.70
Preußen 4 konf. St.-A. „	—	—
„ 3½ „ „ „	—	104.00
„ 3 „ „ „	98.20	98 10
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	100.70
„ 4 dto. . . . M.	101.80	101.70
„ 4 von 1886 . „	—	101.80
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	102 80
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	104 10
„ 4 „ Obl. M.	—	102.60
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	86 00
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	107.10
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.50
Württ. Obl. 4 v. 75/80 „	—	—
„ „ 4 v. 81/83 „	102 20	102.10
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	102.20	102 10
„ „ 4 v. 1891 „	—	104 00
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	101.80
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	101.30	101.20
„ 4 „ „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 sfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	94.40
Italiener 3 Rente Lr.	59.20	59 10
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	93 10
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104 80
„ 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—	—
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	—	87 20
„ 4⅕ Papierrente fl.	—	86.90
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	109.50
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	36 3
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	94 50	—
dto. 3%	24.0	23.90
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	—	101.00
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	90.30
„ 4 „ „ v. 94	88.50	88.40
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	—
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	66.90	—
3½ „ Goldanl. v. 94	100 10	100.00
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102 30
„ 3½ v. 86 „	—	100.80
„ 3½ v. 90 „	100.70	—
„ 3 „ „	—	98 20
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	104.60
4 Ungar. Staatsr. Kr.	101.00	100.90
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	105.00
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	87.20
Argentinier 5 Goldanl.	—	73 90
6% Chinesische Anleihe	—	111 50
5½ „ „	104.80	104.70
4 Egypt. unific.-Obl.	—	108.00
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	97.80

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	94.00
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	95 40
3 „ von 1889	—	95.00
3 „ von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	100.30
3½ „ v. 1895	101.00	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	68.10
4 dto. Rom i. G. fil. gr. Serie II — VIII	93.70	—

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	160.30	160.20
Frankfrt. Bank M. 4%	—	184 50
Badische Bank . 4%	—	116.50
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	168 60
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	156.40
Deutsche Bank . 4%	—	204 20
Deutsche Vereinsb. 4%	—	118.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	206 00
Dresdener Bank 4%	—	160 30
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	114.00
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	145 00
Oberrhein. Bank 4%	—	122 20
Pfälzische Bank 4%	138.90	138 80
Rheinische Kreditbk. 4%	—	135 90
Süddeutsche Bank 4%	101.50	—
Württ. Notenbank 4%	—	167.00
„ Vereinsbk. 4%	—	149 50
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	811 00
„ Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	222 ¼

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	378 00
Köln-Rottweil. Pulver	—	243.60
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	435 00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	62.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	59 00	—
Ettlinger Spinnerei	—	122.00
Farbwerke (Höchst) 5	444.00	—
Karlsr. Maschinenb. 5	—	167.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	278 50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	98 20
Zellstoff-Fr. Waldhof 4	—	240.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	118 20
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	244.50
Pfälzische Max 4½%	—	159 10
Pfälzische Nord 4%	—	140.50
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	156 20
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	104.30
Westsizilian. E.-B. 4%	—	57.30
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	—	101.80
3½ Pfälzische . . .	—	—
3½ „ conv. .	100.70	100.60
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	—
4 „ steuerfr.	—	108 60
4 Franz Josef „	—	85 50
4 Mähr. Grzb. v. 95	100.30	100.20
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	115.20
5 dto. Lit. B. fl.	—	—
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	108.20	108 10
4 „ „ M.	—	101 80
3 „ „ Fr.	—	76.50
5 „ Ungar. Stsb.	116.80	—
4 „ von 1883 M.	—	104 30
3 „ I.—VIII. Em.	—	95 80
3 „ IX. Emmiss.	—	96 90
3 „ von 1885 Fr.	93.60	93.50
3 „ Erg.-Netz „	—	95.10
3 „ von 1895 strfr.	—	89.80
4 Pilsen-Priesen strfr.	—	—
5 Prag-Duz v. 1896	—	89 00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.50
3 dto. v. 1891	—	81.60
4 Rudolf . . strf. fl.	85.40	85.30
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	—
5 Ungarische Galiz. fl.	92.90	92.80
4 Vorarlberg . strf.	85.40	85.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	57.90
3 Livornes. L. C. D u. D²	59 80	59.70
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59 90	59.80
5 Toskanische C. Fr.	—	94 00
5 Westsic. E. v. 79 strfr.	—	97.80
5 dto. v. 80. .	—	98.40
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.00
4 Wladikawkas E.-B.	103.10	103 00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	90 80
Oéste de Minas E.-B.	—	66.20
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97 30
5 California u. Oregon	—	101 00
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	80.80
Southern Pac. of Calif.	—	105 40
West. N.-Port B. I M.	107.00	—

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.50
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	101.50
4 Meininger Hypothbk.	—	99 50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.90
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.30
3½ dto.	—	100.10
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	102.30
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	98.80
3½ „ C.-B.-K. 1889	99.00	—
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	99.40
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	100.50
4 Preuß. Hyp.-Verf.-A.	100.00	99.90
4 „ „ gar. b. 1905	—	102.80
3½ „ Verf.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.30
4 dto. „ „ 1902	—	102 50
3½ dto.	—	99.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100 30	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	102.20	102 10
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	102.40
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	146.00
4 Bayerische Prämien	—	—
5 Donauregulierung .	—	116 60
3½ Köln-Mindener .	—	138 20
4 Meininger Präm.-Pf.	—	135.90
4 Oesterr. v. 1854 .	—	147.20
5 „ v. 1860 .	128.90	128 8
3 Oldenburger . .	—	129.40
3 Türken Fr. 400. .		34.55

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	39 60
Augsburger . . fl. 7	—	23 20
Braunschweig Thr. 20	—	103.00
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27.60
Mailänder . Fr. 45	—	39 50
„ . Fr. 10	12 80	12 70
Meininger . fl. 7	22.00	21 90

Neuchateler . Fr. 10	—	22.60
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	325 80
„ Kred. v. 58 „ 100	—	339.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.60
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	269.00
Venetianer Lire 30	—	23.40

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.16¼
dto. Eisenbahn		4.16¼
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		169.90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.23	16.19
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.35	20.32

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16
Franz. Banknoten . .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.15
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.00	—
Italien	Lire 100	77.55	—
London	Lstr. 1	20.360	20.41B 20.37G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.10	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80 65	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.15	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 3%

Prämien-Erklärung: 27. Juli. 27. Aug. **Abrechnungstage:** 29. Juli. 30. Aug.

Diese Woche Sonnabend Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupt-treffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.**

In Karlsruhe zu haben bei: **Hauptagentur Carl Götz**, Lederhandlung, Hebelstr. 15, **Sebastian Münich**, Hirschstr. 12, **Adolf Koerner**, Droguerie, **V. Betzold**, Buchhandlg., **Heinrich Sutter**, Cigarren-Handlung, **E. P. Hieke**, **Carl Enders**, Kaufmann, **Max Lembke**, Kaufmann, **Alb. Levis & Co.**, Kaiserstrasse 94, **Jacob Kern**, Kaufmann, **P. Neukan**, Cigarren-Handlung, Kaiserstrasse 40, **J. B. Klingele Nachf.**, Amalienstrasse 71. 3410.4.3

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten geben wir hierdurch tiefbetrübt die Nachricht von dem diesen Mittag erfolgten Hinscheiden unseres lieben Schwiegersohnes bezw. Gatten, 3718.1

Theophil Decker,

Pfarrers in Lixheim, Lothringen,

mit der Bitte um stille Theilnahme

Theodor von Langsdorff, Medizinalrath.
Camilla von Langsdorff, geb. Arheidt.
Mathilde Decker Wwe., geb. von Langsdorff.

Emmendingen, den 5. Juli 1897.

Vermiethung

eines herrschaftlichen Anwesens mit Wohn- und Oekonomiegebäuden in vornehmster Lage in Karlsruhe.

Das zweistöckige Wohnhaus **Stefanienstraße 42**, gegenüber der Douglasstraße, und das damit zusammenhängende Anwesen **Bismarckstraße 43** mit Pferdeställen, Wohn- und Oekonomiegebäuden, großem Reitplatz und größeren Hofräumlichkeiten, 23 Ar groß, mit Ein- und Ausfahrt von und nach den genannten Straßen, sollen wegen Vereinfachung der Hofhaltung **Seiner Großherzoglichen Hoheit des hochseligen Prinzen Wilhelm von Baden** auf 1. Oktober d. J. im Ganzen oder auch in einzelnen Theilen vermiethet werden.

Wegen Besichtigung der beiden Anwesen und weiterer Auskunft wird gebeten, sich an die **Verwaltung, Herrenstraße 39**, zu wenden, woselbst Situationspläne zur Einsicht bereit liegen und an welche Angebote in Bälde einzureichen sind. 3715.3.1

L. Hack,

Karlsruhe,

Rüppurrerstraße 2 (neben dem Hauptbahnhof) 2 Treppen,

empfiehlt

Pianinos

aus den bewährtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und gespielte, in schönster Auswahl. 153.—26

Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungserleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere.

Keine Spesen für Ladenmiethe, Buchhalter, Geschäftsführer 2c., daher billigste Preise.

Roßhaare, Wolle,

Bettbarchent, Federleinen, Flaumdrill, Matratzenstoffe, Steppdecken, Wolldecken, Leinwand u. Gebild, Weißwaaren aller Art, 3230.8.4

Anfertigung von **Betten** und **Wäsche.**

Streng reelle Bedienung bei billigsten, festen Preisen.

Emil Bürkel, Karlsruhe, Waldstraße 48.

R. Stellberger's Fussbodenglanzlacke,

unübertroffen an **Glanz, Haltbarkeit** und **Deckkraft**, sind hier zu haben bei

Herrn **Carl Cartharius**, Karlstr. 13 a,
„ **Emil Lorenz**, Lessingstraße 44,
„ **Mina Sämann**, Viktoriastr. 19,
„ **O. Hegmann Wwe.**, Akademiestraße 42,
„ **F. A. Heremann**, Waldstraße 5,
„ **J. Müßle**, Amalienstraße 37,
„ **Franz Oesterle**, Ecke der Blumen- und Bürgerstraße,
„ **Franz Mayer**, Kurvenstraße 18,
„ **F. X. Ratzged**, Waldstraße 57,
„ **Emil Richter**, Zähringerstr. 77,
„ **Leop. Laub Wwe.**, Ritterstr. 11,
„ **Eugen Helff**, Karl-Friedrichstr. 6,
„ **Jul. Kammerer**, Kaiserstr. 19,
„ **A. Herold**, Degenfeldstraße 2,
„ **G. Pilz**, Markgrafenstraße 1,
„ **Jak. Vetter**, Zirkel 15,
„ **Karl Lang**, Adlerstraße 36,
Herrn **M. Schlegel**, Ecke der Fasanen- und Zähringerstraße,
„ **G. Ott**, Ostendstraße 1,
„ **Georg Groß**, Waldhornstraße 48,
„ **Ernst Deubie**, Augartenstr. 24,
„ **G. Bronner**, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße,
„ **W. Wießner**, Marienstraße 9,
„ **Karl Kaufman**, Wielandtstr. 8,
„ **Cosma Müller Nachf.**, Marienstraße 41,
„ **Aug. Steinmann**, Werderpl. 42,
„ **Aug. Kühn**, Schützenstraße 13,
„ **E. Karrer**, Rüppurrerstraße 34,
„ **Fr. Gündner Wwe.**, Marienstraße 45,
„ **Fritz Reck**, Luisenstraße 68,
„ **Jean Wieder**, Luisenstraße 45,

sowie in der Fabrik **Augartenstraße 21**. **Telephon Nr. 383.**
Im Stadttheil Mühlburg bei Frau **A. Imbery Wwe.**, Rheinstr. 18.
In Durlach bei Herrn **G. F. Blum**, Hauptstraße. 3581.4.2

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

Keim's ges. gesch. Herdwichse.

3026.10.10

Große Dose à 10 Pfg.

Generaldepot: Julius Dehn Nachf. (Ernst Fischer), Karlsruhe.

Staatsmedaille in Gold 1896.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade

zu Mk .1,60 das Pfund.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig. 3694.4.1

Theodor Hildebrand & Sohn, Hoff. Sr. Majestät des Königs, **Berlin.**

Dürkopp Diana-Fahrräder

sind weltbekannt, solid u. dauerhaft.

Präzisionsarbeit ersten Ranges.

Generalvertreter:

Peter Eberhardt,

Amalienstrasse 45.

Eigene Fahrschule und geübte Fahrlehrer. 3687.—2

Grosse Reparaturwerkstatt. — Sämmtliche Zubehörtheile.

Mineral-Bad Berg in Württemberg

Eisenbahnstation **Stuttgart** oder **Cannstatt.**

Kohlensäurereiche, eisenhaltige Kochsalzquelle, Sprudel- u. Inselquelle. Besonders wirksam gegen **Verschleimungen** jeder Art, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Leiden, **Frauenkrankheiten u. Nervenleiden.** — Mineral-, **Kohlensäure-** und alle medizinischen Bäder. **Franzensbader Eisenmineralmoor-Bäder**, Electrotherapie, Wasserheilanstalt. Eigenes Curhotel. Badeärzte **Dr. Wildermuth** u. **Dr. Herdegen.** Illustr. Prospect unentgeltl. durch **Leuze & Hofmann**, Besitzer d. Leuze'schen Mineralbades (Inselbades) bei der neuen Neckarbrücke. 2043.8.8

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Donnerstag den 8. Juli 1897, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des 3. Württ. Inf.-Rgts. Nr. 126 „Grossherzog Friedrich von Baden" aus Strassburg.

Freitag den 9. Juli (bei einbrechender Dunkelheit):

Zur Feier des höchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Erbgrossherzogs Friedrich von Baden:

Grosses Feuerwerk.

Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.

3675.2.2 **Das Städt. Cur-Comité.**

Ein vorzüglicher, kreuzsaitiger

Cabinet-Flügel

von

Julius Blüthner

ist im Auftrag preiswert zu verkaufen bei

Hoflieferant

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

3713.6.1

Heidelberg, 25 Dreikönigstraße 25.

Aug. Mappes, **Karlsruhe,** 13 Hebelstraße 13, neben dem Kaiserhof, früher Kaiserstr. 128

Nähmaschinen, Strickmaschinen und Fahrradlager.

Alleinverkauf der berühmten **Claess, Pfeil, Neckarsulmer Pfeil, Gladiator, Humber** 2c.

Fahrunterricht für Damen u. Herren sowie Lernmaschinen gratis. 1354.50

Reparatur-Werkstätte und Lager in Zubehörtheilen.

Reizend gelegene

Villa

in einem weltbekannten Luftkurort des württemberg. Schwarzwaldes, schöner und ansehnlicher Neubau mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Kammer, 2 Verandas und 2 Balkons, umgeben von großem Garten, vom Hochwald wenige 100 Schritte entfernt, angenehmen und behaglichen Aufenthalt bietend, **ist sehr billig feil.** — Auskunft durch **Albert Rotzinger**, Rosastraße 3, **Freiburg i. B.** 3669.3.1

Fabrik-Verkauf.

In einem Städtchen des bad. Oberlandes ist eine im besten Betrieb stehende **Bürstenholz- u. Bürstenfabrik** mit sämmtlichen Maschinen, constant. Wasserkraft und circa 9 ar Land zu verkaufen. Auskunft durch **Koh. Schulz, Freiburg i. B.**, Bertheldstr. 45. 3692.3.1

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und grösste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).

Dividende i. J. 1897: 30—134% der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung.

Pr. Rentenversicherungs-Anstalt

(unter besonderer Staatsaufsicht stehende grösste deutsche Rentenanstalt).

Leibrente bei einem Beitrittsalter von 60½ J. 9⅓ %, 70½ J. 14¼ %, 76½ J. 17 %. 50.6.4

In späteren Jahren **mehr** infolge Dividendenberechtigung.

Ernst Wegrich, Karlsruhe, Nowackanlage 15.

Steinabad.

Altbewährter Luftkurort im südl. badischen Schwarzwalde, 755 Meter üb. Meer nächst **Schluchsee** und **St. Blasien.**

Hotel und Pension zum Steinabad.

Allgemein beliebter und empfehlenswerther Curort im üppigsten Tannenwalde gelegen und von herrlichen schattigen Spaziergängen umgeben. Vorzügliche Küche und reine Weine. — Equipagen und Bäder im Hause. — Post und Telegraph. — Tüchtiger Badearzt. — Billard und gedeckte Kegelbahn. — Eigene Forellenfischerei. — Pensionspreise incl. Zimmer von Mk. 3.50 an. — Nächste Eisenbahnstation Titisee (Höllenthalbahn) und Weizen (Wutachthalbahn), erstere 2½, letztere 1½ Std. entfernt. Nähere Auskunft und Prospekte ertheilt gratis der 3560.6.3

Eigenthümer **Julius Vogt.**

Bad Teinach im württemb. Schwarzwald.

Gasthof z. Hirsch.

Altrenommirtes Haus in nächster Nähe des Kurhauses und der Anlagen. Gute Verpflegung bei mässigen Preisen, Milchkur und Bäder im Hause. Pension nach Uebereinkunft. Omnibus am Bahnhof 3054.3.3

L. Andler.

Warnung.

Von mehreren Kunden geht mir die Nachricht zu, daß ein fremder junger Mann im Alter von etwa 20 Jahren sich als Reisender meines Hauses ausgiebt und Bestellungen entgegen nimmt. Da derselbe wahrscheinlich auch darauf ausgeht, Gelder gelegentlich in Empfang zu nehmen, so möchte ich im Interesse meiner Freunde vor dieser Persönlichkeit warnen und bitte nur an die meiner werthen Kundschaft bekannten Reisenden Aufträge zu geben oder Zahlungen zu leisten. 3719.1

Hanau a. Main, 3. Juli 1897.

P. G. Hosse Ww.

Gasthof-Verkauf,

In einer gewerbsamen schön gelegenen Stadt in der Nähe vom Bodensee ist ein neu erbauter I. Gasthof am Platze mit allen modernen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet, mit Personenfuhrwerk eingerichtet, mit oder ohne Landwirthschaftsbetrieb, besonderer Familienverhältnisse halber, zu verkaufen. Reichhaltiges Inventar, hochelegante Fremdenzimmereinrichtung, nachweislich großer Umsatz u. günstige Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft d. das **Südd.-Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst., Stuttgart, Moltkestraße 20.** 3393 3.3

Moselwein

in vorzüglicher Qualität und als Krankenwein ärztlich empfohlen zu 50, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. per Flasche oder per Liter im Faß. 3309.50.4

Großes Lager der besten Jahrgänge und Marken feiner **Rhein- und Moselweine** in Flaschen.

Proben frei in's Haus.

C. Jessen,

Karlstraße 24 und 29 a.

Scheffelhof.

Bringe meine prächtigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

„Feinstes helles Huttenkreuz-Export" und **„Kulmbacher Bier".**

G. Rheinboldt

1451.104.32

61.104.51

Neu! Gesetzlich geschützt. Neu!

Die **neueste u. beste Wundheilsalbe** ist das

Vulneral.

D. R. G. M. Nr. 20512.

Apoth. **Grundmann's Wund-Crême**

Vulneral heilt sofort Wundsein der Kinder.
Vulneral entfernt rothe Haut- und Gesichtsstellen.
Vulneral beseitigt, ohne der Gesundheit zu schaden, übelriechenden Schweiß bei Schweißfüßen.
Vulneral heilt Frostschaden und Brandwunden.
Vulneral heilt Krampfader-Geschwüre schlimmster Art.
Vulneral verleiht rissiger Haut (Händen u. Lippen) eine glatte, schöne Oberfläche.
Vulneral heilt überhaupt in kurzer Zeit Wunden jeder Art.
Vulneral ist in den meisten Apotheken pro Dose 1 Mk. zu haben. 392.—23

Alleinige Fabrikanten des Vulnerals Apotheker **Grundmann & Co.**, **Kloster Heinrichau** i. Schl.

Hauptdepot Apotheke **O. Kraus**, **Elzach** i. Baden.

Bestandtheile: Tr. benzoës comp. Tr Myrrhae à 75,0, Ungt. Paraff Ungt Vaseline comp. à 300,0, Cerat Cetac Lanol, à 100,0, Acid boric, Zinc oxyd. à 40, Acid. phenyl. 12,5, Liq alum. acet Camphor à 7,5, Adip. 360, a. f. l. Ungt. molle.

---

60 comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer. Electr. Beleuchtung. Lift — Centralheizung. Behandlung chron. Krankheiten, besonders Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel, Nieren- und Frauenleiden. Diätkuren. Hydrotherapie etc.

Kurhaus Annaberg

Baden-Baden (gegenüber d. Grosch. Schlosse)

Aufnahme v. Reconvalescenten

Eigentümer und leitende Aerzte:

Dr. TEUFEL, fr. Asist. a. d. Frauenklinik d. Prof. Freund, Strassburg.

Dr. SCHÜTZ, früher I. Assistent a. d. med. Klinik d. Geh. R. Erb, Heidelberg u. a. d. Krankenh. Bethanien, Berlin.

Prospekte durch die Anstalt. 3709.16.1

KALODERMA-SEIFE

Neu! Ausgezeichnet durch Milde und lieblichen Geruch, bildet die Ergänzung bei dem Gebrauche des Hautverschönerungsmittels **Kaloderma (Glycerin- & Honiggelée)**

Indische Blumenseife

hochfeine Toilettseife 50 Pf. pr. St.

PALMITIN-SEIFE

neutral - gut - billig

für Familien und Kinder. Das Stück à 25 Pfg. in allen Städten des In- und Auslandes.

F. WOLFF & SOHN. Karlsruhe.

Filiale: **WIEN I**, Köllnerhofgasse 8.

200.46.26

Für eine sehr gut eingeführte Versicherungsgesellschaft wird für **Baden** ein tüchtiger, gewandter, mit der **Haftpflicht- und Unfallbranche** vertrauter

Reisebeamter

zu engagiren gesucht.

Hohe Spesen. Provisionsantheil und fixes Gehalt je nach Leistung bis **Mk. 3000.**

Gefl. Offerten nebst **Lebenslauf** belieben Interessenten unter **G. 1992** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** einzureichen. 3679.2.2

MAGGI's

Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei: 3624.1

A. Kühn, Schützenstraße 13.

Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pf.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pf.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Hebamme Reisser,

Steinwallstraße 74, 1290 52.

Strassburg i. Els.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.